

Marla Stukenberg: Die Sikhs - Religion, Geschichte, Politik

München: C.H. Beck, 1995, 167 S. (Beck'sche Reihe; 1129)

Das Buch "Die Sikhs" aus der Beck'schen Reihe von Marla Stukenberg ist eine übersichtliche und informative Darstellung der Sikh-Problematik in Indien. Sikhs mit ihrem nie geschorenen Bart- und Haupthaar und ihrem malerisch gebundenen Turban auf dem Kopf gelten für viele als die "Inder" schlechthin. Ihnen eilt der Ruf voraus, einer martialischen Rasse anzugehören sowie Eigenschaften wie großen Fleiß, Unternehmergeist und Mobilität zu besitzen. In die Schlagzeilen der internationalen Presse kamen die Sikhs in den 80er Jahren, als sich ein militanter Konflikt im nordindischen Bundesstaat Punjab zwischen ihnen und der indischen Zentralregierung entwickelte. Die Eskalation der Gewalt, die in der Erstürmung des berühmten Goldenen Tempels von Amritsar, der Ermordung von Indira Gandhi durch zwei ihrer Sikh-Leibwächter sowie anschließenden Massakern an in Neu Delhi lebenden Sikhs gipfelte brachte die Sikhs in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit.

Die Autorin geht in ihrem Buch auf viele Fragen, die im Zusammenhang mit den Sikhs entstanden sind, ausführlich ein. Wer sind die Sikhs nun eigentlich? Was zeichnet die etwa 15 Millionen Menschen umfassende Gemeinschaft der Sikhs, die etwa 2 Prozent der gesamten Bevölkerung Indiens ausmacht, wirklich aus? Wie ist die Gemeinschaft entstanden, welche Geschichte hat sie? Welche Rolle spielt die Religion für das Selbstverständnis dieser ethnischen Gemeinschaft? Wie kam es zum Entstehen des blutig ausgetragenen Konfliktes zwischen Sikhs und der indischen Zentralregierung? Warum hat sich dieser Konflikt gerade Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre zugespitzt? M. Stukenberg erstellt als Einführung in die Problematik ein Porträt der Sikh-Gemeinschaft, in dem sie auf verschiedene Besonderheiten der Sikhs wie ethnische Merkmale, Unterschiede zu anderen Gemeinschaften und Religionen eingeht.

Im zweiten Kapitel, das mit "Religion und Geschichte der Sikhs" überschrieben ist, stellt sie die Metarmorphose der Sikhs von einer religiösen Glaubensgemeinschaft, die Ende des 15. Jahrhunderts von Guru Nanak ins Leben gerufen wurde, zu einer ethnisch-nationalen Bevölkerungsgruppe, deren Identität (Sikhismus) durch Parteien wie die Akali Dal instrumentalisiert bzw. politisiert wird, dar. Die Autorin erläutert das Paradox, wie aus der Religionsgemeinschaft, deren Ziel es war, zwischen dem Hinduismus und dem Islam zu vermitteln, eine "Kriegergemeinschaft" wurde, die u.a. ihre Heimat, den Punjab, im 18. Jahrhundert mehrmals gegen Überfälle durch die Moghule, Perser, Afghanen und Marathen verteidigen mußte. Sie verweist darauf, daß das 1799 entstandene Sikh-Königreich in der heutigen Zeit den modernen Vorkämpfern für einen separaten Sikh-Staat als historische Vorlage und zukunftsweisendes Modell dient. Anschaulich schildert sie, wie die britische Kolonialmacht die Sikhs Mitte des 19. Jahrhunderts unterwarf und es verstand, sich deren kriegerische Eigenschaften zunutze zu machen. Anfang dieses Jahrhunderts begann, so die Autorin, jedoch bereits eine "Entfremdung zwischen Briten und Sikhs" und eine "wachsende Politisierung der Sikhgemeinschaft". Sie belegt dies anschaulich anhand von Beispielen. Das Kapitel wird durch die Beschreibung eines Besuches im Goldenen Tempel von Amritsar abgeschlossen.

Im dritten Kapitel "Der Panjab - Homeland, Sprachprovinz und Kornkammer" macht M. Stukenberg darauf aufmerksam, daß das angestammte Siedlungsgebiet der Sikhs 1947 ohne Rücksicht auf die Wünsche der Sikhs geteilt wurde. 60 Prozent der Fläche des Punjab, 80 Prozent der bewässerten Gebiete und 52 Prozent der Bevölkerung gingen an Pakistan. Sie betont die Tatsache, daß die Grenzziehung so fair wie irgend möglich gegenüber den Hindus und den Muslims war, jedoch den Sikhs bei der Teilung keine Gerechtigkeit widerfahren konnte, ohne die Rechte und Ansprüche der beiden anderen Religionsgemeinschaften zu verletzen (S. 64). Ausführlich geht die Autorin auf die Punjabi-Sprachbewegung der 50er Jahre und die Forderungen nach einer eigenen Punjabi Sprachprovinz ein. In einem weiteren Abschnitt zeigt sie die Widersprüchlichkeiten der Kapitalisierung der Landwirtschaft während der Grünen Revolution auf.

Im vierten Kapitel widmet sich M. Stukenberg dem Sikh-Konflikt und setzt sich mit den Zielen der extremen Sikhs auseinander, die in einem eigenen Staat, Kalisthan, bestehen. Sie analysiert verschiedene Forderungen unterschiedlicher Sikh-Gruppen "ökonomischer, theo-politischer und regionaler Art" und hinterfragt deren Hintergründe. Eingehend schildert sie die Zuspitzung des Konflikts Anfang der 80er Jahre, der in der Operation "Blue Star" der indischen Armee mit der Erstürmung des Goldenen Tempels in Amritsar 1982 und der Ermordung von Indira Gandhi 1984 gipfelte. Sie deckt dabei auch konfliktverschärfende Aspekte von Seiten der indischen Zentralregierung auf, die in "Teile und Herrsche"-Manier versuchte, die unterschiedlichen Gruppen und Fraktionen der Sikhs gegeneinander auszuspielen.

Der Abschnitt "Alltag in Khalistan" gibt ein erschreckendes Bild davon, in welchem Grad das Leben der Bevölkerung des Punjab bis in die 90er Jahre hinein vom Diktat militanter Sikhs lahmgelegt wurde. Diese versuchten, ihre Ziele doch noch mit Hilfe von Terrorakten gegen Regierungsstellen, Einziehen von "Steuern" aus der Bevölkerung, Tötung "Abtrünniger" usw. zu erreichen.

M. Stukenberg verweist darauf, daß die indische Zentralregierung nach einer umfassenden militärischen "Lösung" Anfang der 90er Jahre einen Sieg über die Terroristen davontragen konnte. Sie betont jedoch zugleich, daß das Vertrauen der Punjabi-Bevölkerung in ein funktionierendes Rechts- und Ordnungssystem mit anerkannten verlässlichen Werten und geregelten Beziehungen zwischen Zivilisten und Vertretern der Ordnungsmacht weitgehend erschüttert ist und es eine Zeit brauchen wird, um die traumatischen Erfahrungen der Terrorzeit zu verarbeiten.

Das Buch ist mit großer Sachkenntnis geschrieben. Der Leser erhält einen guten und prägnanten Überblick über die Situation der Sikhs in Indien und kann sich ein Bild von der Problematik machen. Persönliche Erlebnisse und Erfahrungen, die die Autorin während ihrer Feldforschungen machte, sind in das Buch eingegangen und bereichern es auf anregende Weise. Die Darstellung wird durch Fotos, eine Liste mit ausgewählter Literatur zu den Sikhs, ein Glossar und zwei Karten ergänzt.

Kersti Aßmann